

Y. Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) Die Kaiserin hat sich mit aller Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß auf die großen Wandrer, die ja auch für ihn eine weitere Schulung in der höheren Truppenführung seien, verzichtet werden müsse, wenn nicht auf das Schicksal dargehalten werden könne, daß die betreffenden Landstände bei Abhaltung der Wandrer in folgender Weise nicht leiden würden. Dabin sind denn auch seine Befehle ergangen und alles Weitere werden die eingehenden Untersuchungen ergeben. — In der vorstehenden Angelegenheit erhält das „Berl. Tagebl.“ folgendes Privattelegramm aus Coblenz vom heutigen Tage: Die Brigade- und Divisionsleitungen des VIII. Armee-corps in der Gegend der Eifel und des Hundsrücks fallen wegen Wasser-mangels aus. Die Truppen liegen in der Nähe ihrer Garnisonen und fahren mit der Eisenbahn nach Trier zur Kaiserparade. Die Kaiserparade beginnt am 6. September.

— Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) Die Kaiserin wird am Donnerstag (27. Juli) von Kiel aus die hochseligste Reise nach Schloß Wilhelmshöhe antreten. Die Rückfahrt erfolgt Morgens 7 Uhr mittels Sonderzugs. Der Aufenthalt dauern wird bis Mitte August währen.

— Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) In der Nacht, die Regierung habe die Wiedereinsetzung des sogenannten politischen Privatunterrichts, der bekanntlich von den angehenden Lehrern in den Räumen der öffentlichen Volksschulen und den Freilichtschulen erteilt wird, und seine Erziehung durch die Aufnahme des politischen Sprachunterrichts in den öffentlichen Lehrplan der Mittelschulen in Erwägung, schreibt die „National-Zeitung“ in einem Leitartikel, die Polka seien nicht berechtigt, eine vorzeitige Entscheidung für ihre Zustimmung zu der Mittelschulreform zu fordern, da sie, wie alle anderen Parteien, ihre Befreiung in der Bewältigung der Sache selbst finden müßten. Sollte jetzt, trotzdem von einer Seite davon geredet worden, den Polen Angehörige zu machen, die bisher aus sachlichen Gründen für unzulässig galten, so würde die Regierung, vor allem der Unterrichtsminister, vor der Volkvertretung und dem Volke angeben haben, was sich an den tatsächlichen Verhältnissen geändert habe, die zur Aufhebung des politischen Sprachunterrichts aus der Volksschule geführt haben.

— Gegen 9 Referenten eines hiesigen Regiments, die in einer Schenkungsschrift socialistische Lieder sangen, ist nach der „Frankf. Zig.“ auf Anträge eines Commandanten die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

— Der „Socialist“, der sich bisher als „Organ der unabhängigen Socialisten“ bezeichnet, hat diesen zweiten Titel in „Organ aller Revolutionäre“ umgewandelt. Als Redacteur zeichnet nicht mehr stud. phil. Vandauer, sondern Metallarbeiter C. Köder. Herr Vandauer hat während seiner viermonatigen Redactionstätigkeit vier, zum Teil sehr schwere Anklagen wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhalten.

— Uebst, 21. Juli. Durch einen Aufschlag zu dem Gele, hat das Generalgericht, bekanntlich der Senat, den Besitzern von Gemeindegärten und dem Kreis der Arbeiter die Aufhebung der mit der Sitzung mit 1.100 abgesehen ist.

— Gahrig, 22. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Abend der „Hohenpölsen“ Nachmittags 1 Uhr hier eingetroffen.

— Velen, 21. Juli. Nach hier von der polnischen Grenze eingegangenen Nachrichten erwartet man, daß Kurland in den nächsten Tagen ein Auszugsverbot für Etwa und Dna erlassen wird.

— Kettowitz, 21. Juli. Der hiesige Reichsgerichtsbeamte für Kettowitz-Gebirge, Antoniuschitzky, hat, der sein Mandat vor der Schlichtung über die Wismarvorlage niedergelegt hat, nach der „Kett. Zig.“ zufolge, sein Mandat nicht anzunehmen.

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

— Wetzlar, 21. Juli. Ein vertrauliches Schreiben ist der hier erscheinenden socialdemokratischen „Zeitung“ in die Hände gefallen. Es ist ein Brief des Bürgermeisters Lange an den Ober-Regierungs-Rath v. Tzschoppe folgenden Wortlaut: „Der hiesige Bürgermeister hat, wie durch den hiesigen Bürgermeister Schulz berichtet worden ist, am 16. d. M., Nachmittags 8 Uhr die 8. Stunde Ihren Hund ohne Aufsicht und ohne Befehl in der Wilhelmstraße frei umherlaufen lassen und sich dadurch einer Verletzung der Reglements-Vorschriften schuldig gemacht. Am 4. Juni 1891 ebenfalls geschah. Ich bitte Herr Regierungs-Rath, von der erlassenen Verfügung hiermit in Kenntnis zu setzten und zu erlassen, daß ich von dem hiesigen Bürgermeister Schulz vorstehend, jedoch Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt. Es wäre mir unendlich in hohen Grade peinlich, wenn Herr Schulz die Verantwortung erhebt, daß ich nicht unbenachteiligt bin, daß der Hund häufig bei bestehenden Beschwerden entsprechend auf dem Straßen mit Maulkorb versehen und nicht unbenachteiligt sich bewegt.“

Zurückgegangen sind die Stimmen des Centrums um 4,8 Proc., jene der Nationalliberalen um 5,1 Proc., der Freisinnigen um 2,1 Proc. Die Socialdemokraten haben zugenommen um 2,4 Proc., die Volkspartei um 1,1 Proc., die conservatieve Partei um 0,8 Proc. — Candidaten wurden in den 48 Wahlkreisen 245 gewählt, von denen 51 auf das Centrum, 43 auf die Liberalen, 5 auf die Deutschfreisinnigen, 13 auf die Conservativen, 19 auf die deutsche Volkspartei, 45 auf die Socialdemokraten trafen. Der Dänenbund hatte 25 Candidaten, die freisinnige Volkspartei 10, die Antisemiten 9. Außerdem waren noch angesetzt ein „Particularist“, ein „Klerikal-Social“, ein Candidat der Handwerkerpartei und zwei unbekannter Richtung. Die Socialdemokraten haben in allen Wahlkreisen Stimmen erhalten und zwar von 33 in Schlesien bis zu 21 876 in Wärschen II.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 20. Juli. An die Potemtin'schen Häuser denkt man, wenn man von den Vereinerungen liest, welche der Bischof von Eisenburg im Comitat in Ungarn in der Absicht die Oberbischöfliche (Bischofliche) und Bürgermeister der Comitatshauptstadt zum Zweck eines würdigen Empfanges bei zu den großen Septembermanövern eintreffenden Herrscher und seiner Gefolge beabsichtigt. Unter den vielen Anträgen, welche man auf folgende: Die im Manövergebiet liegenden Gemeinden sollen angereichert werden, ihre an der Straße liegenden Häuser zur Zeit der Manöver frisch zu wachen. Die Häuser sollen in dieser Zeit täglich und schon bei Anbruch des Tages gereinigt werden. Von der Straße sichtbare zerfallene Häuser sind mit grünem Anstrich zu versehen. Zur Aufbesserung der Stadt Güns, welche für die Zeit der Manöver elektrisch beleuchtet werden soll, hat das Comitat 10 000 und die Stadtverwaltung 3000 fl. bewilligt. Der Bürgermeister hat vom Oberbischof die bestimmte Weisung erhalten, zu allem Aufzubehalten, um im Antragsentwurf keine Rücksicht zu lassen. Nicht geringe Schwierigkeiten bereitet den Comitat die Unterbringung der militärischen Gasse. Güns, ein Städtchen mit einem Tausend Einwohnern, soll den Militärposten abgeben für eine Concentration von 200 000 Mann. Im Gefolge des Kaisers Franz Josef werden sich 200 Personen befinden, und es werden für den Hof 400 Pferde aus Wien nach Güns befördert. Für den deutschen Kaiser kommen die Reiter aus Berlin. Für die Manöver geht sich ein außerordentliches Interesse kund, weil dieselben vermuthlich ihrer großartigen Conception in der wiederholten Richtung der Lösung einen Wendepunkt bedeuten.

Frankreich.

* Paris, 21. Juli. Die Socialisten von Paris und der Provinz regen sich mächtig im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf. Demnach will der Verband der Pariser socialistische-revolutionären Arbeiterpartei einen Putsch veranstalten, an dem außer den zahlreichen socialistischen Abgeordneten auch alle Candidaten der Partei, an lauzent, theilnehmen werden. Jules Guesde, von dem man nicht weiß, ob er einen Abgeordnetensitz anstrebt, ist von dem „Nationalist“ beauftragt, die Programmrede zu halten, welche den Candidaten als Evangelium gelten muß. Auch die socialistischen Studenten wollen sich an dem Kampfe betheiligen und werden morgen unter dem Vorhange des Abg. Willard in einer öffentlichen Versammlung die Rolle erörtern, welche sie am besten in den Wahlen zu spielen hätten. — In Saint-Denis ist wieder ein kleiner Conflict zwischen dem Stadtrath und der Polizei ausgebrochen. Ein Wachen erlaubte sich, einen Gemeinderath vor einen gewöhnlichen Bürgerlichen zu behandeln, und man ist der Ansicht in die Maire den Gedanken unterlag.

* Paris, 22. Juli. (Telegramm.) Dem „XIX. Siècle“ zufolge ist Carnot noch immer krank, er leidet an Darmverstopfung und Verdauungsstörungen. Die Ärzte behaupten eine Darmverengung. Heute findet Ministercath statt. Nächsten Dienstag begibt sich die Minister nach Nancy.

Dänemark.

* Kopenhagen, 21. Juli. Laut „Berl. Tid.“ werden der Prinz und die Prinzessin von Wales und das neuvermählte Paar der Herzog und die Herzogin von Norfolk nach Verlauf einiger Zeit einen Besuch beim dänischen Hofe abhalten. (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Bei dem Exemplar der Stadtaufgabe der vorliegenden Nummer befindet sich eine Extrabeilage der Hochlandung J. Schneider & Co. in Leipzig. Es sei auf diese Beilage, welche die Sommerpreise der von der genannten Firma gefertigten Kugeln und Requirats vergleicht, noch besonders hingewiesen.

SHANNON - Schütz - Markt. REGISTRATOR der beste Apparat zum Aufbewahren von Zeilen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 250 000 Apparate im Gebrauch. Zu haben in allen Schreibwarenhandlungen nur acht wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

Hôtel Hentschel, durch Ausbau bedeutend vergrößert, empfiehlt seine Localitäten zur gef. Benutzung.

Hôtel Bristol, Wien, Kärntnering No. 7. Hotel ersten Ranges. Gefährliche Verletzungen. Restauration. Beste französische und Wiener Küche.

Hölder, Ueber objectives u. subjektives Recht. Ein Vortrag. 37. Bogen. 75 Bg. A. Deichert'sche Verlagsh. Nachl. (G. Böhme), Leipzig.

Patente, Marken u. Antikverhandlung aller Länder und Gewerkschaften. J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichstr. 10.

Carl Kästner, Siemensstr. Nr. 10 u. 12. Lieferant d. Reichsbank u. Post, empfiehlt bestbewährte Feuer- u. diebstahlsichere Geldschränke. Grosse Sicherheit bei billigsten Preisen.

Das ewige Feuer, Patent A. Heulshausen's Patent-Fen u. mit Grundbesetzung. Beste Medaillen. Platin, Silberstr. 43. Leipzig, Katharinenstr. 23 und Mühlstr. 9.

Neu! Glasbläser (hohle Adlerhütten) Werk, grat. liefert bis J. Nepp, Fabrik für automatische Centralheizungs-Kalder. Leipzig-Plagwitz, G. Oelmerstr. 75.

Robert Freytag, Cigarrenfabrik und Restauration. Robert Freytag, Cigarrenfabrik, Eisen-Platz, Dresden. Cigarrenfabrik, Eisen-Platz, Dresden. Cigarrenfabrik, Eisen-Platz, Dresden.

Die Pastillen gegen Grippe bei Cholera Epidemie. Die berühmte Pastille gegen die Cholera-Epidemie, die in allen Apotheken zu haben ist.

Wichtig für Reise und Haus. Einmal haben wir ein Desinfectionsmittel für Haus, einmal ein Desinfectionsmittel für Haus, einmal ein Desinfectionsmittel für Haus.

Tageskalender. Expedition des Leipziger Tageblattes. Nr. 222. Nr. 153. Nr. 1173.

Telephon-Anschluss. Expedition des Leipziger Tageblattes. Nr. 222. Nr. 153. Nr. 1173.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. 1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind täglich telegraphisch angeschlossen.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Die öffentlichen Dienstleistungen bei den Kaiserl. Stadt-Verwaltungsbüro. 1) Bei dem Kaiserl. Postamt 9 - Neue Börse - sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Plagwitz.

Centrale Bibliothek. Goldschmidt I. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt II. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt III. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt IV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt V. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt VI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt VII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt VIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt IX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt X. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XXXIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XL. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt XLIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt L. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXIV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXV. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXVI. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXVII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXVIII. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXIX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldschmidt LXXXX. (V. Beilage) 11-12 Uhr Mittags. Goldsch